Anti-Benzodiazepin-Kampagne 2006 : es geht auch mit weniger Benzo's!

Autor(en): **Wettstein, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (2006-2007)**

Heft 96

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-789846

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anti-Benzodiazepin-Kampagne 2006:

Es geht auch mit weniger Benzo`s!

von Albert Wettstein

Die Anti-Benzodiazepin-Kampagne des Stadtärztlichen Dienstes und des Hausärztevereins Zürich propagierte, neu keine Benzodiazepine mehr zu verordnen – abgesehen von der Sterbebegleitung.

Die Kontrolle des Benzo-Konsums in den letzten vier Jahren in den Pflegezentren und im Waidspital ergab eine 11-prozentige Reduktion jährlich in den Pflegezentren 2005 und 2006 und eine Reduktion um 13% 2006 im Waidspital, ohne Mehrgebrauch der ebenfalls problematischen Benzodiazepin-Rezeptor-Agonisten.

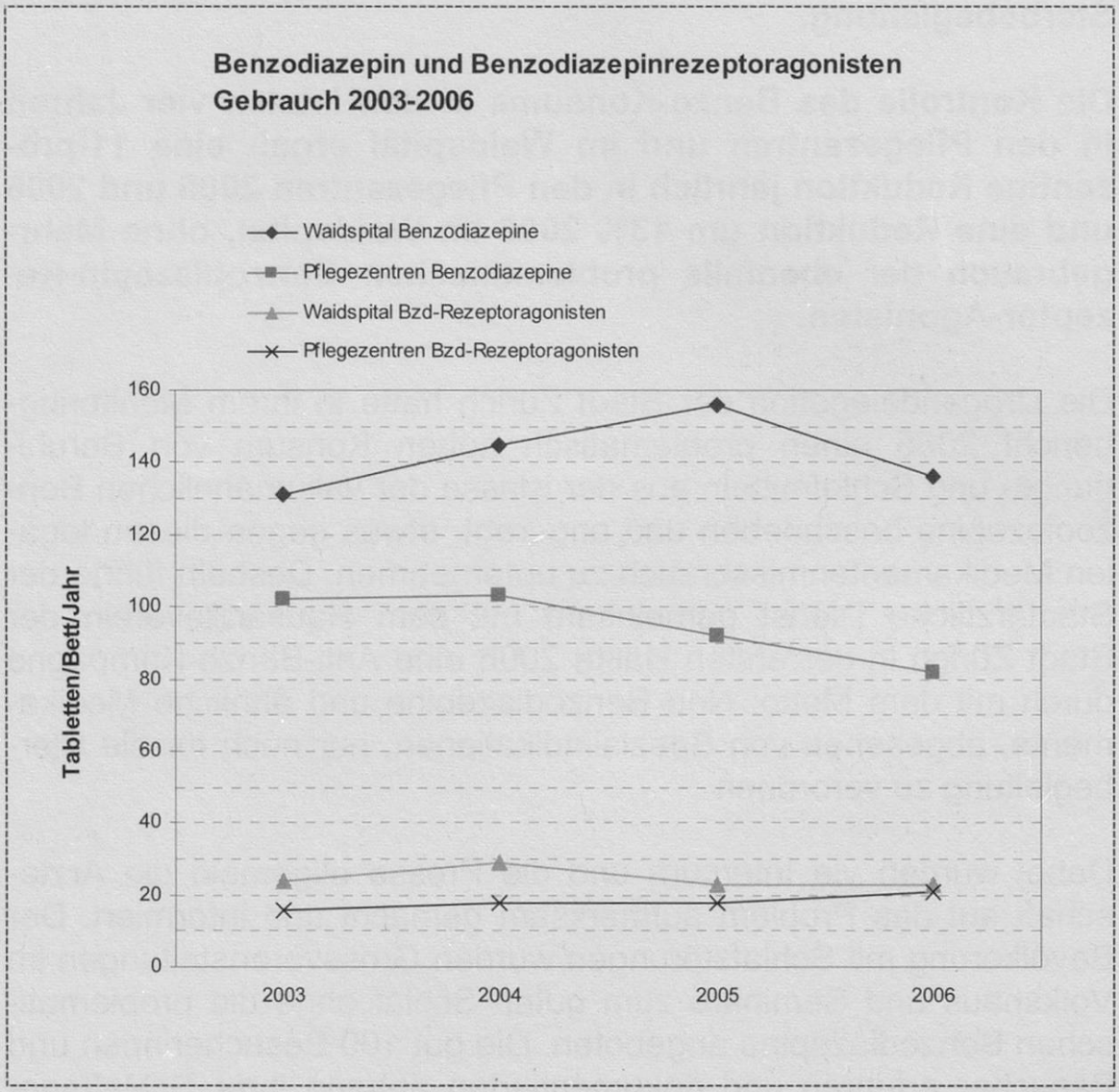
Die Drogendelegation der Stadt Zürich hatte in ihrem Monitoringbericht 2005 einen problematisch hohen Konsum von Beruhigungs- und Schlafmitteln aus der Klasse der valiumähnlichen Benzodiazepine beschrieben und angeregt, etwas gegen diesen legalen Medikamentenmissbrauch zu unternehmen. Deshalb führte der Stadtärztliche Dienst gemeinsam mit dem Hausärzteverein der Stadt Zürich in der ersten Hälfte 2006 eine Anti-Benzo-Kampagne durch mit dem Motto: Neu Benzodiazepine und ähnliche Medikamente, abgesehen von Spezialindikationen, nur noch für die Sterbegleitung zu verordnen.

Dabei wurden via Intercura und die Presse allgemein die Ärzteschaft auf das Problem aufmerksam gemacht und informiert. Der Bevölkerung mit Schlafstörungen wurden Grossveranstaltungen im Volkshaus und Seminare zum guten Schlaf ohne die problematischen Benzodiazepine angeboten. Die gut 100 Besucherinnen und Besucher erfuhren und dokumentierten anhand ihrer Schlaftagebücher, dass guter Schlaf auch ohne Schlafmittel meist möglich ist und dass nach einer schlechten Nacht auch ohne Schlafmittel meist ein natürlicher, erholsamer Schlaf möglich wird.

Dank dem überwiegend sehr positiven Feedback hat der Psychiatrisch Psychologische Dienst des Stadtärztlichen Dienstes be-

schlossen, solche Seminare 2007 erneut anzubieten und zwar speziell für die städtischen Mitarbeitenden im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und allgemein auch für die Bevölkerung.

Eine objektive Erfolgskontrolle der Kampagne war in den städtischen Pflegezentren und im Waidspital möglich. Die Resultate sind in der folgenden Figur dargestellt.



Es zeigte sich, dass der Benzodiazepinkonsum in den Pflegezentren, wo der Chefarzt bereits 2005 wiederholt auf die unerwünschte Nebenwirkung der Benzodiazepine aufmerksam gemacht hat, 2005 und 2006 je um fast 11% pro Jahr abgenommen hat. Im

Waidspital wurden diese Effekte im ähnlichen Umfang 2006 beobachtet. Es wurden keine Berichte über dadurch entstandene Schwierigkeiten gemacht. Im Gegenteil: In einer früheren Untersuchung hatte Franziska Morger in einer prospektiven Evaluation im Pflegezentrum Riesbach im Rahmen einer Dissertation gezeigt, dass eine Reduktion von Medikamenten in Pflegeheimen möglich ist und die Betreuungsqualität dadurch eher zu, sicher nicht abnimmt.

Deshalb gilt weiterhin:

Ausser bei Sterbebegleitung und Spezialindikationen:

Benzodiazepine nicht mehr neu verordnen!

Denn Benzodiazepine bringen viele Probleme mit sich, lösen nachhaltig aber keine.

Referenzen siehe Intercura 93, Sonderausgabe zum Thema Benzodiazepine vom Frühjahr 2006, resp. auf der Homepage des Stadtärztlichen Dienstes www.stadt-zuerich.ch/stadtarzt oder www.stadt-zuerich.ch/internet/sad/home/dienst/publika/archiv/-2006/fruehling_2005.html